

Mitteilungsvorlage	
- öffentlich -	
MI-23/2014	
Fachbereich	Fachbereich I
Federführendes Amt	Hauptamt
Datum	14.10.2014

Beratungsfolge	Termin	Beratungsaktion
Schul-, Kultur- und Jugendausschuss	30.10.2014	

Betreff:

Sachstand Schulsozialarbeit

Mitteilung / Information:

Mit Beschluss und Umsetzung der Drucksache 77/2010 ist der Stellenanteil für Schulsozialarbeit auf 2,5 Stellen während des Haushaltssicherungszeitraumes festgelegt worden. Gleichzeitig sollte auch eine Neuordnung und eine Poolbildung des kommunalen Schulsozialdienstes erfolgen. Im Rahmen einer Neuordnung ist der Schulsozialdienst seit 2011 dem Fachdienst Kommunale Bildungsförderung und Integration zugeordnet worden. Die kommunale Bildungsförderung verfolgt das Ziel, Kindern und Jugendlichen die bestmögliche Partizipation am Bildungssystem zu ermöglichen, denn Bildung ist der Schlüssel zur sozialen und kulturellen Teilhabe. Sie ermöglicht jungen Menschen eine selbstbestimmte, aktive und zukunftsorientierte Lebensgestaltung. Ein wichtiger Baustein hierbei ist die Arbeit der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter an den jeweiligen Schulen. Durch personelle Veränderungen innerhalb der Verwaltung wurde die Poolbildung des Schulsozialdienstes 2013 im Grundschulbereich, wie auch in der Sek I und Sek II entsprechend der Beschlusslage abgeschlossen.

Schulsozialarbeit an der Martin Luther Schule (Förderschule Lernen)

Der Schwerpunkt der Martin Luther Schule liegt in der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern (SuS) mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen. Seit 2010 unterstützt der Schulsozialdienst der Musterstadt das Kollegium und die ca. 100 SuS der Martin Luther Schule mit einem Stellenumfang von 19,5 Wochenstunden. Gemeinsam mit den Lehrkräften arbeitet die Schulsozialarbeiterin, im Sinne von klassischer Schulsozialarbeit, an einem ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Für eine intensive Betreuung der Kinder und Jugendlichen, die zum Ausgleich von Benachteiligungen bzw. zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, ist Schulsozialarbeit unverzichtbar.

Das Arbeitsfeld beinhaltet u.a. Einzelfallhilfe, sozialpädagogische Gruppenangebote/soziales Lernen, Projekte zur Prävention, Intervention und die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen. Besonders in der Förderschule ist die Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern, d.h. individuelle Förderung in verschiedenen Lernbereichen sowie die Stärkung personaler und sozialer Kompetenzen von zentraler Bedeutung. Im Rahmen von Kooperation und Netzwerkarbeit im Gemeinwesen pflegt sie Kontakte zum JA, Pro Familia, Polizei, AWO-Schuldnerberatung, Kitas etc. Zukünftig wird sie auch den Regelschulen als Fachkraft im Inklusionsprozess beratend zur Verfügung stehen.

Schulsozialarbeit im Sek I + Sek II-Bereich

Nach dem Wegfall der 1,5 Stellen Schulsozialarbeit in Trägerschaft des Kreises Madrid (Bildungs- und Teilhabepaket Ende 2013), hat die Kommune zum 1.02.2014 eine Teilzeitstelle mit 19,5 Wochenstunden für den Sek I+II-Bereich eingerichtet. Die Schulsozialarbeiterin ist in beiden Schulzentren, je zwei Tage pro Woche tätig, d.h. sie ist für die zwei städtischen Realschulen sowie das Gymnasium zuständig. Diese drei Schulen werden von ca. 2100 SuS besucht.

Die Schulsozialarbeit leistet an beiden Standorten Beratung und Einzelfallhilfe in individuellen Problemsituationen und arbeitet darüber hinaus bei Bedarf präventiv oder intervenierend mit Schulklassen. Sie arbeitet intensiv mit Schulleitungen und Lehrkräften zusammen und bezieht schulische Beratungs- und Unterstützungsangebote oder außerschulische Hilfsangebote bei Bedarf mit ein. Die Anfragen an die Schulsozialarbeit steigen stetig, auch von

Seiten des Gymnasiums. Das Verhältnis von einer 0,5-Stelle Schulsozialarbeit zu einer Schülerzahl von ca. 2100 SuS an zwei Schulzentren kann nur begrenzt eine sozialpädagogische Grundversorgung abdecken. Weitergehende regelmäßige Projekt- und Gruppenangebote sind nicht möglich.

Die Gesamtschule Scofield verfügt über einen eigenen landesbediensteten Schulsozialdienst mit einer vollen Stelle. Aktuell besuchen ca. 700 SuS die Gesamtschule. Die Angebotsstruktur entspricht der klassischen Schulsozialarbeit. An der Hauptschule Philipp gibt es ebenfalls eine landesbedienstete Fachkraft für Schulsozialarbeit, die ab dem Schuljahr 14/15 mit einer 0,6-Stelle Angebote der klassischen Schulsozialarbeit für die ca. 335 SuS vorhält.

Grundschulsozialdienst

An den acht Grundschulstandorten wurden im Schuljahr 13/14 1768 SuS in 76 Klassen unterrichtet. Seit dem 1.03.2014 steht für die Schulsozialarbeit im Grundschulbereich eine Teilzeitstelle zur Verfügung. Zielsetzung ist es alle Musterstädter Grundschulen mit Bildungsbausteinen zu unterstützen. Die Grundschulen sollen mit passgenauen Projekten bzw. Bausteinen Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin erfahren. Im Fokus steht hierbei die Stärkung der individuellen und kollektiven Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz der Kinder. Bildungsmodule im Bereich soziales Lernen sowie kognitiver Wahrnehmung werden nach Absprache mit den Schulleitungen und Lehrkräften individuell auf jede Schule zugeschnitten und von der Schulsozialarbeiterin alleine oder in Kooperation mit einer Lehrkraft durchgeführt.

Individuelle (Eltern-)Beratung und Einzelfallhilfe kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden. Dies wäre nur durch eine Verortung der Schulsozialarbeit in der Schule zu leisten, denn Grundvoraussetzung dafür ist ein hohes Maß an Beziehungsaufbau und Beziehungsarbeit mit allen im System Schule anwesenden Akteuren. Nur durch eine ständige Präsenz der Schulsozialarbeit vor Ort können Schülerinnen und Schüler, Eltern und sonstige Bezugspersonen über einen längeren Zeitraum intensiv begleitet und gestützt werden.

Koordination der Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit bedarf einer Koordinierung. Sie ist zuständig für die Einführung, Begleitung und Vernetzung. D.h. sie ist auch für die Schulen in fachlichen und organisatorischen Belangen jederzeit ansprechbar. Die Koordinierung der Schulsozialarbeit unterstützt die Schulsozialarbeiter bei Fragen und Konflikten in der Schule und organisiert einen regelmäßigen fachlichen Austausch zu dem auch die Kollegen im Landesdienst eingeladen werden. Sie informiert über Fort- und Weiterbildungsangebote, nimmt Impulse der Schulen auf, entwickelt Modelle/Konzepte und prüft deren Umsetzung, ist somit für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in verantwortlich. Neben der Kontaktpflege zu allen städtischen Schulen, wurde ein Netzwerk - besonders mit verschiedenen Einrichtungen des Kreises Madrid - z.B. dem Bildungsbüro oder der Madrid Bildung eG, aufgebaut. Dadurch war es möglich Bildungsprojekte, z.B. „Grünes Klassenzimmer“ im Schulzentrum Scofield unter Federführung der Realschule in enger Kooperation mit der Grundschule Comenius, der Kindertagesstätte ABC, der Gesamtschule und der Bildungsgenossenschaft Madrid umzusetzen. Das Projekt Lernwerkstatt, in dem sich mehrere Erzieher und Lehrkräfte zu Experten für FRT-Lernwerkstätten fortgebildet haben, wurde auf Kreisebene begleitet. Auf Initiative der Kommunalen Bildungsförderung haben sich Lehrkräfte aller Schulformen im Medienzentrums des Kreises Madrid über Materialien zur Sprachförderung und Didaktikmaterial zum Thema Inklusion informiert und beraten lassen.

Künftig wird die gute Kooperation mit der Madrid Bildung eG und den Sek.I-Schulen durch das Thema Übergang Schule Beruf noch intensiviert. Auch die Durchführung von Europa-Projekten stellt einen Baustein der Kommunalen Bildungsförderung dar. Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Comenius Regio-Projektes mit Tschechien im Jahr 2013, wird aktuell ein Erasmus+-Projekt

mit der Türkei vorbereitet. Thema wird hierbei die Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch bewährter Verfahren zur Optimierung des Übergangs von der Schule in den Beruf sein. In dieser strategischen Partnerschaft im Bereich Schulbildung arbeiten, sowohl auf deutscher als auch auf türkischer Seite, neben den Schulen auch verschiedene Bildungsakteure auf kommunaler- und Kreisebene zusammen.

Einsatz von Landesbediensteten in der Schulsozialarbeit

Neben den vom Land bei den einzelnen Schulkapiteln ausgebrachten Stellen für Schulsozialarbeit können Schulen Fachkräfte für Schulsozialarbeit auch auf Lehrerstellen beschäftigen. Gemäß entsprechendem Erlass des Schulministeriums vom 23.01.2008 (s. Textauszug Anlage 3) soll der Einsatz von Landesbediensteten an einer Schule in dem gleichen Umfang erfolgen, wie die Kommune Personal zur Verfügung stellt (1:1). Bei Kommunen in Haushaltssicherung soll jedes kommunale Engagement berücksichtigt werden (schulübergreifende Gewichtung auf Ebene Schulträger). In Musterstadt werden gegenwärtig in der Schul-sozialarbeit 1,5 Stellenanteile von der Kommune und 1,6 Stellenanteile vom Land vorgehalten.

Perspektiven

Schule verändert sich derzeit von einem rein auf die Vermittlung und Aneignung von Lehr- und Lernprozessen bezogenen Ort hin zu einem Raum, in dem Beziehungen stattfinden und gestaltet werden (Lernort→Lebensort). Bedingt durch die weitere demographische Entwicklung wird der Anteil von SuS mit Migrationshintergrund weiter steigen. Da es sich hierbei um eine sehr heterogene Gruppe handelt, wird der zukünftige Schulalltag sich noch mehr mit Fragen von interkultureller Kompetenz und einer kultursensiblen Elternarbeit auseinandersetzen müssen. Wenn Bildung ein Element für eine erfolgreiche Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen und ökonomischen Leben darstellt, sind insbesondere für die SuS Angebote zu entwickeln, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. In diesem Kontext ist auch auf komplexe Fragestellungen im Inklusionsprozess verwiesen, der die Bildungseinrichtungen vor neue Herausforderungen stellen wird. Aufgrund ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags muss Schule sich den gestiegenen Anforderungen stellen, stößt hier aber an ihre fachlichen und zeitlichen Grenzen und ist deshalb auf sozialpädagogische Fachkenntnisse sowie die damit verbundenen spezifischen Methoden und Handlungsmöglichkeiten angewiesen. Um den vielfältigen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen gerecht werden zu können, bedarf es einer präventiv ansetzenden sozialpädagogischen Hilfe.

Besonders junge Menschen, die aufgrund sozialer Risikolagen schlechtere Bildungschancen haben, benötigen im Kontext der Schule zusätzliche Hilfen und Unterstützung zur Entwicklung realistischer Perspektiven und Verbesserung ihrer Teilhabechancen. Im System Schule muss Schulsozialarbeit ein Bestandteil eines interdisziplinären Teams werden. Für die soziale Arbeit ist ein niedrigschwelliger Zugang eine wichtige Gelingensbedingung und bedarf einer kontinuierlichen Präsenz im System Schule. Insbesondere um auch Eltern und Erziehungsberechtigten den Zugang zur Institution Schule zu erleichtern, sie in den Beratungsprozess mit einzubinden und sie zu aktiver Mitarbeit zu motivieren. Eine präventive Ausrichtung der Schulsozialarbeit erfordert zeitliche Ressourcen, damit sozialpädagogische Angebote viel frühzeitiger ansetzen und Krisenintervention nur noch einen Bruchteil der Arbeit ausmacht. Darüber hinaus kann Schulsozialarbeit durch die Mitarbeit in Arbeitskreisen und Kontakte zu sozialen Diensten, Trägern der Kinder- und Jugendarbeit oder Firmen wesentlich zur Vernetzung im Sozialraum beitragen. Schule wird vom Lernort zum Lebensort und somit werden die Herausforderungen für die Schulen größer. Schulsozialarbeit kann diesen Prozess unterstützen.

Anlage(n):

1. Beschäftigung von Fachkräften

Der Bürgermeister